

**G**leich zweimal gastierte Copernicus alias Joe Smallkowski in Hannover: Im Bad präsentierte er mit seiner Band das neue Album "Null" (Nevermore/Rough Trade), und zwei Tage vorher lud er in den VVK zur Lesung. Diese von der Stadtrillustrierten PRINZ prä-



sentierte Veranstaltung gliederte sich in drei Teile: In Bukowski-Manier trug Copernicus einen hübschen autobiographischen Dialog zwischen Vater und Sohn vor, in dem er seinen versoffenen Daddy in abgerissenen Arbeitklamotten hänselte. Der typische Looser, nix erreicht und "just underneath the bottle".

Teil zwei waren Teile aus dem Manuskript seines nie veröffentlichten Romans, der seine Jugend und verlorene Liebe in Hannover behandelt. Joe raumelt durch die Herri-Gärten und stellt philosophische Betrachtungen an. Hatte er was von wehmütiger "Ach, das waren noch Zeiten"-Stimmung. Im letzten Teil

# Drohende Faszination

## Copernicus gastierte im Bad und im VVK

verlas der 52jährige Ex-Taxifahrer aus New York Songtexte, die seine eigene Philosophie der Atome, Neutronen und Protonen beschreiben. Natürlich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen nicht ganz ernstzunehmen, aber durch die Intensität der Dar-



bietung blieb der Eindruck eines faszinierenden Entertainers.

Dieser verfestigte sich dann beim Konzert, das wahrlich ein paar Zuschauer mehr



*Doppelveranstaltung in Hannover: Copernicus gastierte im Bad und im VVK (Foto: David Urban)*

verdient gehabt hätte. Copernicus, im goldenen Glitzertrape stich im Alphorn, und die Band zeigte eine turbulente Mischung aus Free Jazz, Punk, Rock und Atonalem. Hervorragende Musiker, die den größten Teil des Sets frei improvisierten, während der Meister seine Lyrics drohend ins Publikum schleuderte. Ein Konzertereignis, dessen Faszination man sich nicht entziehen konnte. Selbst gestandene Popfans ließen sich auf die zum Teil recht komplizierte Kost ein. Schade für alle, die es verpaßt haben!